

# „Jamaika ist eine große Chance“

**Interview** Die CDU-Agrarexpertin Gitta Connemann kommt am 24. November zum Ostallgäuer Bauerntag nach Seeg

**Seeg** Gitta Connemann gilt als eine der profiliertesten Agrar-Politikerinnen des Landes. Im Moment ist sie für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion Bindeglied zu den Sondierern, die an Gesprächen zur Jamaika-Koalition teilnehmen. Am Freitag, 24. November, kommt die gebürtige Ostfriesin ins Allgäu und wird beim Ostallgäuer Bauerntag im Gemeindezentrum in Seeg mit Landwirten über aktuelle Entwicklungen in der Agrar-Politik diskutieren. Unserer Zeitung stand sie vorab Rede und Antwort.



Gitta Connemann

*Frau Connemann, Sie stammen aus Ostfriesland und sitzen für den Wahlkreis Unterems seit 2002 im Bundestag. Zum Ostallgäuer Bauerntag reisen sie aus Norddeutschland ins Allgäu, um mit Landwirten über aktuelle Entwicklungen in der Agrarpolitik zu diskutieren. Wie kam das zustande?*

**Gitta Connemann:** Dieses Jahr habe ich auf dem Deutschen Bauerntag in Berlin Thomas Kölbl kennengelernt. Er ist Geschäftsführer des Bayerischen Bauernverbandes im Ostallgäu. Mein Fraktionskollege Stephan Stracke von der CSU und er haben mich ins Allgäu zu der Veranstaltung eingeladen.

*Als Expertin für Agrar-Fragen begleiten Sie die Sondierungsgespräche zwischen Union, FDP und den Grünen. Was für Themen stehen zur Debatte?*

**Connemann:** Eine Jamaika-Koalition kann für die Land- und Ernährungswirtschaft der Zukunft auch eine große Chance sein. Zurzeit gibt es keine gesellschaftliche Einigkeit über Erzeugung von Lebensmitteln in Deutschland. Die Landwirte und die Ernährungswirtschaft brauchen aber dringend Anerkennung, Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Das geht nur mit einem Gesellschaftsvertrag zwischen Union, Grünen und Liberalen. Im Kern geht es um drei Punkte: erstens um ein klares Bekenntnis zur Landwirtschaft. Unseren Bauernfamilien

muss in der Öffentlichkeit wieder mehr Wertschätzung für den Dienst entgegengebracht werden, den sie für uns alle leisten. Zweitens geht es um die Zukunft der gemeinsamen Agrarpolitik in der Europäischen Union. Denn die wird 2020 reformiert und es gibt viele Begehrlichkeiten zulasten der Höfe. Deshalb darf es keine Umschichtungen geben. Unser Ziel ist dabei eine zielgerichtete Förderung für die aktiven Landwirte, die in der Region verwurzelt sind. Außerlandwirtschaftliche Investoren zählen eindeutig nicht dazu. Und drittens dreht sich bei den Gesprächen natürlich vieles um die Frage des Tierwohls.

*Worum geht es da konkret?*

**Connemann:** Grundsätzlich ist das Problem in Deutschland, dass nahezu alle Menschen sich für mehr Tierwohl aussprechen, aber kaum jemand bereit ist, dafür mehr Geld auszugeben. Die Zeche dafür dürfen allerdings nicht die Bauern zahlen. Gerade beim Thema Immissionschutz und Baurecht muss man den Bauern entgegenkommen. Auch In-

vestitionsprogramme für artgerechtere Haltung könnten einen Beitrag dazu leisten. Ein Streitpunkt mit den Grünen ist dabei nach wie vor die Frage eines verpflichtenden Tierwohl-Labels sowie ein mögliches Verbot der Anbindehaltungen.

*Im Allgäu prägt die Milchkühhaltung das Bild der Landwirtschaft. Gibt es Parallelen zu ihrer Heimat?*

**Connemann:** In meiner Heimat Ostfriesland gibt es ebenfalls hauptsächlich Milchviehbetriebe. Ich selber stamme von einem Hof, der sich auf Sonderkulturen und Getreide spezialisiert hat. Schon mein Großvater und Vater waren Landwirte, mein Bruder ist es heute noch. Im Emsland hingegen, das auch zu meinem Wahlkreis gehört, finden sich hauptsächlich Intensivtierhalter. Also Geflügel- oder Schweinemastbetriebe mit fast 33 Millionen Stück Tieren. Durchschnittlich 66 Hektar groß sind die Höfe und damit größer als im Allgäu.

*Gerade kleinere Landwirte sind immer häufiger gezwungen, ihre Betriebe auf-*

*zugeben. Was lässt sich von politischer Seite dagegen tun?*

**Connemann:** Seit Jahren findet in Deutschland ein wirtschaftlicher Strukturwandel statt – und das betrifft alle Branchen. Nicht nur Bäcker und Metzger auf dem Land sind gezwungen, aufzuhören, sondern auch Landwirte. Dabei ist der Beruf so beliebt wie kaum ein zweiter. Laut einer Umfrage liegt im Ranking der beliebtesten Berufe der Landwirt auf Platz zwei, direkt hinter den Ärzten. Und die Aufgabe der Ernährungssicherung wird eher größer denn kleiner. Denn Produkte aus deutschen Landen sind gelebter Verbraucherschutz. Aber dafür brauchen die Landwirte Anerkennung: finanziell und gesellschaftlich. Diese fühlen sich immer mehr an den Pranger gestellt. Das muss aufhören. *Interview: Benedikt Siegert*

**Der Ostallgäuer Bauerntag** beginnt am 24. November um 20 Uhr im Gemeindezentrum Seeg. Neben Gitta Connemann ist auch der Ostallgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke von der CSU zu Gast.